

Reisen um die Welt mit Sarro

Zufall oder Schicksal? Diese Frage hat sich in den Mittelpunkt meines Lebens gestellt, was ich in einem in Kürze erscheinenden Buch in deutscher Sprache dokumentieren werde, in dem es an berührenden Momenten und Fragen nicht fehlen wird. Auch die Begegnung mit Adelio Sarro und all unsere gemeinsamen Aktivitäten während fast dreissig Jahren waren keine Zufälle.

Es sind nun fünfzig Jahre der künstlerischen Karriere Sarros, und sein Lebenslauf sowie Kunstkritiken wurden oft in Büchern und Zeitungen veröffentlicht, daher widme ich mich hier der Dokumentation, in einer kompakten Version, wenig bekannter Ereignisse, die wir während unseren Reisen erlebten.

Sarro wurde als Künstler geboren und war in der Region São Paulo bereits bekannt, mit enormem Talent und aussergewöhnlichem Potenzial, kreativ und fleissig, mit seinem selbst entwickelten eigenen Stil, als ich ihn nach dem Kauf zweier seiner Bilder suchte. Die Galerien hielten dicht; keine wollte mir sagen, wo er zu finden war, denn sie wollten mir noch mehr verkaufen. Zu jener Zeit hatte ich Kunst nicht im Visier, arbeitete in Informatik und war Partner einer Steuerrevisionsfirma, mit Fokus auf den Verkauf an Geschäftsleitungen von Grosskonzernen, aber ich war fasziniert von Sarros Bildern. Ich fand den Meister, als er 1992 in São Bernardo do Campo, wo er lebte, sein erstes Buch über zwanzig Jahre seiner künstlerischen Laufbahn herausbrachte. Sarro erzählte mir später, dass ihm ein Jahr zuvor eine Wahrsagerin prophezeite, dass jemand kommen werde, um ihn und seine Kunst in die weite Welt zu begleiten.

Bald darauf lud mich Sarro in seine Residenz ein, ein Haus, das aussen mit einem mächtigen Relief aus Beton geschmückt war. Zu dieser Zeit wusste noch niemand, welche Bedeutung Betonarbeiten und Denkmäler in der Zukunft von Sarros künstlerischem Leben haben würden. Ich lernte seine Familie kennen, seine Frau und seine zwei Kinder, sowie seine Gemäldesammlung an den Wänden. Unsere Freundschaft wuchs und nahm immer mehr von meiner Zeit in Anspruch. Einwohner und Touristen aus Europa waren sehr angetan von seinen Gemälden wegen ihren brasilianischen Themen, den Farben, der Kreativität und des Stils sowie wegen ihrer technischen Qualität, sodass ich eine Ausstellung in meiner Heimat, der Schweiz, organisierte.

Für das folgende Jahr gelang es mir, mitten im grössten Einkaufszentrum der Schweiz, in Zürich, wo samstags zwanzigtausend Menschen vorbeigingen, eine Fläche zu mieten. In Zusammenarbeit mit der Schweizer Fluggesellschaft Swissair wurden Sarros Werke gerahmt von São Paulo nach Zürich transportiert. Die Ausstellung war auf Stellwänden montiert und von allen Stockwerken des Einkaufszentrums sichtbar. Dank Sarros Kenntnissen der italienischen und französischen Sprache konnte er mit Bewunderern und Käufern seiner Bilder kommunizieren. Er lernte meine Familie kennen und auch meinen Lebensstil, immer das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden. Daher besuchen wir immer die touristischen Attraktionen der Städte und Länder, die wir bereisen, und natürlich Kunstgalerien und Museen. Sarro bemerkte meine Schwierigkeiten, an einem schönen Süswarenladen vorbeizugehen, ohne ihn zu betreten und Süsigkeiten zu

geniessen, und ich musste mit ihm viele Buchhandlungen besuchen, wo er während langer Zeit in Kunstbüchern stöberte und auch manchmal solche kaufte.

Wir nahmen dann jährlich an der Kunstmesse Europ'Art in Genf teil, wo wichtige Kontakte für Sarros Karriere geknüpft wurden, unter anderem mit dem Gründer und Präsidenten des Weltwirtschaftsforums und später mit der UNO.

Die Messe fand parallel zur Büchermesse statt und zog viele Besucher an. Dort trafen wir unter anderem auch den brasilianischen Ex-Präsidenten José Sarney und den berühmten Schriftsteller Paulo Coelho. Sarro versuchte dort mit Hilfe eines Hörgeräts die englische Sprache zu lernen, aber er hatte bis heute keine Zeit, um dieses Ziel zu erreichen.

Genf gilt als eine der internationalsten Städte der Welt, und diese Grenzregion zwischen der Schweiz und Frankreich hat einen sehr hohen Lebensstandard und gehört zu den Orten mit dem grössten Interesse an Sarros Kunst.

So sponserte Air France eine Ausstellung im Grand Hotel Concorde in Lyon, dem Finanzzentrum Frankreichs, und wir flogen mit allem Komfort der Airline und mit schon gerahmten Bildern.

Eine weitere Ausstellung in Frankreich fand in einer der schönsten Galerien in Annecy statt, einer wunderschönen Stadt, blumengeschmückt und sehr touristisch, eine Autostunde von Genf entfernt, am Rande eines Sees mit Grasflächen, wo sich im Sommer Frauen mit wenig Kleidung an die Sonne legen.

Evian-Les-Bains, das auf der französischen Seite des Lac Léman liegt, ist berühmt wegen des weltweit getrunkenen Mineralwassers, des Kasinos und internationaler Kongresse. Der Bürgermeister der Stadt, der uns von seinem Kind in Brasilien erzählte, bot uns das Kongresszentrum für eine zweiwöchige Sarro-Ausstellung an. An der hohen Glaswand des Gebäudes hing ein fünf Meter langes Banner, als die grandiose Ausstellung vom Bürgermeister im Beisein vieler Besucher, Interessenten und der Presse feierlich eröffnet wurde. Die Stadtverwaltung kaufte damals ein sehr schönes Gemälde Sarros mit einem Musikmotiv für ihr Musikkonservatorium.

Auf dem Weg nach Nizza besuchten wir alte Freunde von Sarro und holten einige Gemälde zurück, die er vor Jahren in Kommission gegeben hatte. Saint-Paul-de-Vence ist eine kleine mittelalterliche Touristenstadt mit engen und zum Teil steilen Gassen, die nur eine kurze Autofahrt von Nizza entfernt liegt. Sie ist bekannt als die Stadt der Künste mit vielen High-End Galerien. Auf dem kleinen Friedhof befindet sich das Grab von Marc Chagall, einem der berühmtesten Künstler, der in dieser Stadt während langer Zeit lebte. Sarro hatte auch Werke in einer dieser Galerien sowie in einer anderen Galerie in Grasse. Diese Stadt ist die für die Herstellung von Parfümessenzen weltbekannt.

Zweimal wurden Sarros Werke auch in Paris ausgestellt. Die brasilianische Botschaft mietete eine Galerie in der Nähe der berühmten Avenue Champs-Élysées, und nach den Worten des damaligen Botschafters Azambuja und von Botschaftsangestellten war Sarros Ausstellung eine der schönsten und meistbesuchten aller Zeiten.

Nach dem Unfall von Prinzessin Diana in der Nähe der Botschaft und ihrem Tod erarbeitete Sarro ein fantastisches Projekt zu ihrem Gedenken, ein Denkmal mit der Prinzessin, die über einem von Kindern getragenen Globus sitzt. Dieses Denkmal sollte aus Bronze hergestellt und auf einem Platz in der Nähe des Tunnels installiert werden, wo der Unfall passierte. Es gelang aber nicht für das Projekt eine politische Unterstützung zu erhalten. Prinzessin Diana besuchte jeweils ihre Freundin Lucia

Flecha de Lima, die Frau des brasilianischen Botschafters in Washington, übernachtete auch dort und hatte auch sonst einen engen Bezug zu Brasilien. Zehn Jahre später zeigte Sarro seine damals neue Sammlung von Bildern, die er mit einer speziellen von ihm entwickelten Technik für Sehbehinderte und Blinde geschaffen hatte, in einem noch nie dagewesenen Projekt in einem berühmten mittelalterlichen Kloster im Zentrum von Paris. Diese Ausstellung wurde von der Stadt Paris gefördert. Sarro und ich sind mehrmals durch die Stadt gelaufen, zu Fuss, aber auch mit dem Auto gefahren, und in diesem Fall immer mit den notwendigen Vorsichtsmaßnahmen, um Parkschäden zu vermeiden, die dort oft entstehen. Wir besuchten in Paris viele Denkmäler, Museen und Galerien sowie auch andere Touristenattraktionen, bei Tag und Nacht.

Sarro hatte einen Freund in Belgien, der mit einer brasilianischen Frau verheiratet war, der uns einlud, bei ihnen in ihrer Residenz in der Nähe von Brüssel zu übernachten. Wir nutzten die Gelegenheit, um die Stadt kennenzulernen und nach einer Galerie zu suchen, wo wir ausstellen könnten. Wir fanden eine der traditionsreichsten Galerien Belgiens, die schon mehr als einem halben Jahrhundert existiert und sich an privilegierten Lage, nur wenige Blocks von der Grand-Place, dem Touristenzentrum der Stadt, befindet. Der Galeristin, einer älteren Dame, die sich mit Kunst auskennt und hauptsächlich Expressionismus ausstellt, gefiel Sarros Werk beim ersten Treffen, und seitdem gehört er zum Kreis der ausgewählten Künstler der Galerie.

Sarro half bei Ausstellungen immer seine Bilder optimal an die Wände zu bringen und fehlte nie an Vernissagen, aber am Ende der Ausstellungen habe ich dort schon bis in frühe Morgenstunden gearbeitet, um Bilder zu demontieren, damit ich sie in meinem Auto abtransportieren konnte. Nach den vielen Besuchen kennen Sarro und ich schon gut das gesamte Stadtzentrum mit den wunderschönen Gebäuden am Grand-Place und auch eine Strassenpassage namens "Agora", wo wir aus Pakistan importierte Ledermäntel kauften und feilschen, wie es in Brasilien üblich ist. Wir sind in geräumigen Autos durch ganz Europa gereist, und Sarro war immer sehr geschickt darin, sie zu beladen. So war es möglich eine ganze Ausstellung mit teils montierten, teils demontierten Bildern im Auto zu transportieren. Die Fahrzeit benützte er oft zum Zeichnen und ermahnte mich deswegen, beim Bremsen im Verkehr dies zu berücksichtigen. Wir haben auch oft geredet, oder er hat geschlafen.

Später veröffentlichte er ein Buch mit siebzig Zeichnungen, die alle auf Reisen in Europa entstanden und denen er nachts in Hotels noch Texte hinzufügte. Er zeichnete übrigens auch öfters auf Bierdeckeln, so in einem Restaurant in Frankfurt, wo eine Gemeinschaft an einem grossen Tisch neben uns feierte. Als einer von ihnen Sarro entdeckte und um einen bemalten Bierdeckel bat kam Sarro kaum mehr zum Ruhen, denn da erschien einer nach dem andern mit demselben Wunsch. Wir fuhren viel nach Deutschland, wo Gemälde von Sarro ständig in verschiedenen Galerien zu sehen sind.

In der Stadt Kevelaer, einem Wallfahrtsort nahe der niederländischen Grenze, ist Sarro bekannt für seine Ausstellungen, die in der Kunstgalerie im Stadtzentrum immer sehr gut besucht und geschätzt werden, sowie für sein Monument über den Lebenszyklus vor dem Krankenhaus. Ausserdem hielt er im Stadttheater in Anwesenheit katholischer Bischöfe einen Vortrag über seine fantastischen monumentalen Reliefs in der Basilika von Aparecida sowie den von ihm dort erstellten Kreuzweg. Am Tag als Sarro die Gnadenkapelle in Kevelaer besuchte, erzählte er mir von der starken Anziehungskraft, die er drinnen fühlte. Sarros zweites

Buch zum dreissig jährigen Jubiläum seiner Karriere wurde in der Druckerei eines Freundes in Kevelaer gedruckt, ein weiteres Zeichen der Verbundenheit mit dieser Stadt.

Die katholische Kirche lud Sarro zu einer Ausstellung in ihre Bank in Essen ein und organisierte ein wunderbares Bankett, zu dem Geschäftsführer von grossen Konzernen von ganz Deutschland eingeladen wurden, um Spenden für ihre gemeinnützigen Projekte in Südamerika zu erhalten. Die Bank erwarb Sarros grosses fünf Meter breites, dreiteiliges Bild "Freiheiten des Lebens" für ihre Empfangshalle. Wir wurden zu Ausstellungen in grosse Seminarzentren der Kirche in Wolfsburg und Hamburg eingeladen, die beide von ihnen sehr gut organisiert wurden. Nach der Ausstellung in einer renommierten Galerie in Braunschweig, deren Besitzer uns in seinem Haus beherbergte, fand die Weltausstellung EXPO 2000 in Hannover statt. Parallel dazu gab es eine Kunstaussstellung mit dem Thema "Technik, Mensch, Natur", bei der eines von Sarros Gemälden mit einem Preis als bestes Werk von Norddeutschland ausgezeichnet wurde. Ein Besucher meiner Galerie in Sao Paulo lud mich ein, ihn in Klingenmünster, in der Pfalz zu besuchen. Daraus ergab sich eine Freundschaft mit Marianne und ihrer Familie, die ein Weingut besitzen und uns mehrfach beherbergten. Marianne organisierte für Sarro Ausstellungen in ihrer Vinothek und verhalf uns mit ihren Beziehungen zu Ausstellungen in anderen Galerien der Region. Seitdem wurden ihre Weinflaschen zu verschiedenen Ausstellungen Sarros in ganz Deutschland geliefert, und er malt fantasievoll ad hoc mit einem Goldstift Zeichnungen und Widmungen auf verkaufte oder verschenkte Weinflaschen. Dank Marianne erhielt Sarro die Genehmigung, ein wunderbares Buntglasfenster für die denkmalgeschützte Klosterkirche in Klingenmünster aus dem 11. Jahrhundert zu erstellen. Wir waren in zwei der berühmtesten Glasmalerei-Produktionsstätten der Welt, wo Sarro das "Know-how" dieser Technik erwarb, und dort dieses Fenster sowie ein zweites, das zu einer Ausstellung in Japan geschickt wurde, bemalte und herstellte.

Ein Freund Sarros, der mit einer brasilianischen Frau verheiratet ist, kaufte in Ostdeutschland ein Schloss, in dem zu Zeiten der DDR 43 Familien unter menschenunwürdigen Umständen lebten. Er erhielt staatliche Hilfe für die Restaurierung und war überrascht, in den Wänden versteckte Mikrofone zu finden. Sie eröffneten ein Restaurant mit brasilianischen Gerichten und richteten einem Raum für Sarros Bilder ein. Es gab auch Ausstellungen und die Presse und das Fernsehen erschienen wenn Sarro da war. Vernissagen waren jahrelang immer schöne Veranstaltungen mit Live-Musik, bis eines Nachts das Schloss aus noch unbekannten Gründen Feuer fing und bis auf die Grundmauern niederbrannte. Sarro und ich haben viele Werke, Bücher und Kataloge verloren, die dort aufbewahrt wurden.

Im Garten eines nahe gelegenen Jugendhauses, das von ihren Freunden betrieben wird, baute Sarro einen thematischen Springbrunnen und leitete auch Malkurse für Jugendliche verschiedenen Alters.

Das bekannte Sambafestival in der Stadt Coburg, das jährlich unter Beteiligung tausender Brasilianer aus ganz Europa stattfindet, wurde 2012 am Vorabend mit einer Ausstellung von Sarro in einer Bank eröffnet. In meiner Eröffnungsrede sagte ich, dass normalerweise die Preise der Werke berühmten Künstler nach ihrem Tod in die Höhe schnellen, und dass ich froh sei, dass Sarro dies nicht verstehe, was dazu führte, dass das gesamte anwesende Publikum auf Sarro schaute und ihm zulachte.

Dieser, ohne etwas zu verstehen, war ratlos, perplex, aber es wurde ihm dann übersetzt.

Von Deutschland reisten wir mit Bildern für eine Ausstellung nach Bergen, der zweitgrössten Stadt Norwegens, wo der bekannte Komponist Edvard Grieg geboren wurde und lebte. Die Ausstellungsfläche befand sich über einem Geschäft mit feinen Artikeln für Touristen in den berühmten, denkmalgeschützten Hansehäusern, wo es nicht erlaubt war, einen Nagel in die Wände zu schlagen. Die brasilianische Botschafterin kam aus dem weit entfernten Oslo zur Vernissage und war als diplomatische Autorität berechtigt, steuerfrei alkoholische Getränke für Veranstaltungen zu kaufen. Diese sind in den nordischen Ländern Europas sehr hoch. Der Galerist nutzte die Gelegenheit und kaufte Wein für das ganze Jahr und liess sein Auto nicht aus seiner Sichtweite, während er seinen wertvollen Einkauf auslud. Die Ausstellung war ein Erfolg, und die grösste Zeitung der Stadt nannte Sarro zum ersten Mal den Picasso Brasiliens. Auf dem Weg nach Norwegen übernachteten wir jeweils in Kopenhagen, wo wir eine sehr schöne Galerie fanden und wo während einigen Jahren Bilder Sarros ausgestellt wurden.

Durch eine familiäre Beziehung von mir fanden und finden immer wieder Ausstellungen in der Slowakei statt. Eine Verwandte von mir lebt dort und half bei der Bearbeitung eines viersprachigen Katalogs für die Ausstellung im Palffy-Palais in Bratislava, einem wunderbaren Veranstaltungsort. Sie interessiert sich sehr für die Bilder Sarros für Sehbehinderte und Blinde und stellt diese immer wieder auch mit anderen Bildern aus. Sie fungierte als Co-Kurator bei Ausstellungen in einem Theater in Bratislava, einer Galerie in Tvrdosin, in der Hohen Tatra und einem bekannten Fünf-Sterne-Hotel in der Nähe der ungarischen Grenze. Von dort überquerten wir die Donau und besichtigten die historische ungarische Stadt Esztergom, wo uns auch das echte, originale Gulaschgericht sehr schmeckte.

In Zusammenarbeit mit einem Bekannten Sarros, der mit Büchern arbeitete und die Galerie Fernando Pessoa besass sowie der brasilianischen Botschaft in Portugal kam Sarros Ausstellung in Lissabon zustande. Der Aufwand war gross, aber die Ausstellung sehr schön mit einigen neuen und interessanten Gemälden Sarros, der sich an der gut besuchten Vernissage sehr wohl fühlte, da portugiesisch gesprochen wurde. Danach fuhren wir nach Santarém, der berühmten Pilgerstadt Fátima und nach Porto. Wie auch schon in Lissabon besuchten wir touristische Sehenswürdigkeiten.

Auf einer Weltreise traf ich eine australische Familie aus Melbourne, die mich zu ihnen einlud, und als ich sie besuchte, knüpfte ich Kontakt zu Kunstgalerien. Sarro gefiel die Idee, im fernen fünften Kontinent auszustellen und so planten wir die erste Ausstellung in einer Galerie in Sydney. Die Vorbereitungen und Logistik des Transports waren nicht einfach. Sarro musste die Holzrahmen innen lackieren, um zu garantieren, dass sich kein Ungeziefer eingenistet hatte. Wir waren auch besorgt, da fehlende Keilrahmen oder Rahmen wegen den nicht metrischen Massen in Australien schwierig zu finden und anzufertigen sind.

Nach langer Reise kamen wir in Sydney an. Um die Bilder kümmerte sich am australischen Zoll niemand, aber die Rahmen blieben für eine Woche in Quarantäne. Wir übernachteten in einem Hotel in Kings Cross in Zimmern mit Blick auf die ganze Stadt, und die Galerie war in der Nähe, die Vernissage und die Ausstellung ein Erfolg. Eine der bekanntesten Galerien Sydneys, die Wentworth Gallery, interessierte sich in

der Folge für Sarros Werke und stellte sie jahrelang in ihren wunderschönen Räumlichkeiten im touristischen Zentrum der Stadt, nahe des bekannten Opernhauses, aus und handelte mit ihnen. Um die Zeit bis zur nächsten Ausstellung in Melbourne auszunützen lernten wir auch die Aussenbezirke von Sydney kennen und reisten entlang der Ostküste Australiens nach Gold Coast, wobei wir einige Bilder in einer bekannten Galerie in einem grossen Einkaufszentrum in Kommission liessen. Wir mieteten dort eine Wohnung direkt am Meer. Sarro hatte Sehnsucht nach seiner Frau und malte dort ein wunderbares grosses Gemälde von ihr. Er mochte die Goldküste so sehr, dass er den Wunsch äusserte, für immer dort zu leben. Wir fuhren dann noch nach Brisbane, wo Sarro auch drei Bilder in einer Galerie liess. Auf dem Rückweg machten wir in Canberra halt, der Hauptstadt Australiens, die sehr an Brasilia erinnert, und kamen zur von uns erwünschten Zeit in Melbourne an, um die auf dem Programm stehende Ausstellung im Chapel Off Chapel Events Center in der Nähe der berühmten Chapel Street aufzubauen. Weitherum hingen Plakate, und viele Leute von überall her besuchten die Ausstellung. Eine zweite Ausstellung fand später in einer Galerie statt, die in Anwesenheit des brasilianischen Botschafters eröffnet wurde und einem breiten Publikum zugänglich war. Wir übernachteten im Haus von Freunden, und sie zeigten uns die schönen Touristenattraktionen der Stadt, darunter das wunderbare Kasino mit einem offenen Wasserkanal an der Seite der Treppe , und mit grossen Feuerflammen auf dem Dach zu bestimmten Abendzeiten.

Perth ist eine grosse, abgelegene Stadt in Westaustralien, und da ich sie schon immer mochte, das Tag- und Nachtleben, die Pinnacles-Region mit den seltsamen Felsen an der Wüstenoberfläche und eine kleine wunderschöne Kirche im Swan Valley, wo man Münzen einwerfen kann, damit die Orgel automatisch spielt, sah ich mich um und fand eine schöne Galerie um auszustellen. Ich kenne dort auch einen in Perth lebenden Sammler, der bisher neun Werke von Sarro erwarb.

So flogen wir von Sydney nach Perth. Nach einem viereinhalbstündigen Flug kamen wir am Flughafen Perth an. Als ich am Schalter stand, um ein Auto zu mieten, kam ein Beamter mit einem Hund in die Halle und forderte die Passagiere auf, ihr gesamtes Handgepäck auf den Boden zu stellen. Der Hund schnüffelte überall und bellte vor Sarros Tasche. Sarro erschrak, musste die Tasche öffnen, und der Beamte nahm mit grimmigem Gesicht zwei Äpfel heraus und rannte davon, wobei er "no appel, no appel" schrie. Die Panik glich einem Bombenalarm. Ich musste mich belehren lassen, dass es verboten ist, Früchte von einer Seite Australiens zur anderen zu bringen, weil beide die Fliegen des Anderen nicht bekommen wollen. Die Galerie war klein, befand sich aber inmitten von Häusern von wohlhabenden Leuten, und die Galeristin war sehr nett, auch international tätig und mit guten Beziehungen. Sarro und ich reisten auch zu den Pinnacles, gerade zur Zeit als die lästigen Buschfliegen herumschwirrten. Ihre bevorzugten Sitzplätze waren auf Gesichtern, und ohne Netze konnten wir es kaum auszuhalten. Nach vielen Jahren brachte ich die Bilder aus Australien zurück nach Europa, weil die Logistik schwierig und die Kosten hoch waren.

Auf dem Weg nach Australien machten wir Zwischenstopps und übernachteten in Singapur, wo es sehr exklusive Galerien gibt, die von Sammlern aus der ganzen Welt besucht werden. In einer Galerie im traditionsreichen Raffles Hotel waren Bilder von Sarro ausgestellt, ebenso wie in der Opera Gallery, deren Hauptsitz in Paris ist und

die in den wichtigsten Städten der Welt Tochtergesellschaften hat. In Australien bereiteten wir einen Vortrag von Sarro über lateinamerikanische Kunst vor, der in Zusammenarbeit mit der brasilianischen Botschaft in Singapur ins Programm des Singapore Art Museum aufgenommen wurde. So wurde Sarro in Singapur bekannt, und wir lernten die Stadt und auch ihre Sehenswürdigkeiten gut kennen.

Da wir die meisten Bilder aus Brasilien in die Schweiz brachten, hatten wir mehrere Ausstellungen in der Schweiz, so in Galerien in Basel, Delémont, Moutier, Solothurn, in der damals berühmten New York Gallery in Brugg, in Davos, Bellinzona und in Überlingen, Deutschland, nahe der Schweizer Grenze.

Sarro wurde zweimal zum Weltwirtschaftsforum in Davos eingeladen, und ich habe ihn begleitet. Das Forum organisierte den Transport der mit Rahmen ausgestatteten Bilder in Holzkisten sowie unsere Unterkunft. Es war interessant zu beobachten, wie die Kisten am Flughafen Zürich ankamen und wie sorgfältig sie für den Transport nach Davos auf den LKW verladen wurden. Das WEF druckte auch kulturelle Kataloge, in denen Sarro und seine Kunst vorgestellt wurden und verteilte sie an alle Teilnehmer. Die Presse und das Fernsehen waren stets präsent.

Für das erste Forum 1999 malte Sarro zwölf grosse Werke über Kinder und erstellte eine kleine Anzahl von Bronzeskulpturen mit dem Titel "Die Zukunft gehört uns". Wir trafen Politiker und Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Kultur aus der ganzen Welt, wie zum Beispiel den kanadischen Premierminister Jean Chrétien, den Schriftsteller Paulo Coelho und den betagten Schweizer Künstler Hans Erni. Zum Gala Empfang bot Australien den Teilnehmern eine spannende Aboriginal-Tanzshow und ein Abendessen mit Krokodilfleisch an.

Für das zweite Forum im Jahr 2003 malte Sarro ein acht Meter breites Triptychon Bild zum Thema Globalisierung, auf dem die G-8- und G-20-Staaten mit ihren Merkmalen und viele andere Einzelheiten abgebildet sind. Präsident Clinton unterhielt sich länger mit uns, bewunderte das Werk und versprach, Sarro bei einer Ausstellung in den Vereinigten Staaten zu helfen, aber leider blieb es beim Versprechen, wie es sich später herausstellte. Auch Präsident Lula besuchte uns, ohne Sarro genügend Achtung zu schenken, die er sicher verdient hätte. Das Werk wurde im Fernsehen gezeigt und kommentiert. Das WEF beabsichtigte, dieses Bild für eine Wand im Bereich der Rezeption seines Hauptsitzes in der Nähe von Genf zu kaufen. Da es zu breit war, kauften sie ein zweites Werk zum gleichen Thema, das fünfeinhalb Meter breit ist und bis heute in einem wunderschönen Bereich und in Sichtweite von Herrschern, Politikern und Wirtschaftsexperten aus aller Welt hängt, die sie besuchen.

Um im Gebäude der Vereinten Nationen in Genf ausstellen zu dürfen, war ein Antrag der brasilianischen Regierung erforderlich. Das Schreiben kam erst nach der Anfrage der UNO, deren Diplomaten sich für Sarros Arbeit und insbesondere für das Werk über die Globalisierung interessierten. Sarros Ausstellung im Palast der Vereinten Nationen fand in einem grossen, modernen und gut beleuchteten Raum statt. Das Gemälde, das Sarro zum Gedenken an die 500-jährige Entdeckung Brasiliens gemalt hatte, wurde an dieser Ausstellung zum letzten Mal in Europa gezeigt, da es vom Ralli-Museum in Punta Del Este, in Uruguay, das bereits zwanzig Werke Sarros in seiner Sammlung hat, erworben wurde. An der Vernissage nahmen die Nummer Zwei

der Vereinten Nationen und der brasilianische Botschafter Luiz Felipe de Seixas Correia teil, der dem Künstler Sarro für die wunderbare Ausstellung und das angebotene Buffet dankte. Die Ausstellung wurde von der UNO organisierten Gruppen und von Diplomaten besucht. Die Russen gratulierten Sarro und schlugen ihm vor, eine Museumssammlung zu malen, die in Russland ausgestellt werden sollte. Gesagt, getan - Sarro malte die Kollektion "Kraft, Magie und Farben Brasiliens", die aus 34 Bildern besteht. Darin zeigt er seine Vision des zeitgenössischen Brasiliens. Er prangert Probleme wie Gewalt, Elend, Abholzung und Korruption an, hebt aber auch positive Aspekte wie Musik, Naturschönheiten und Nationalsport hervor.

Auf einer Reise nach Moskau kam ich in Kontakt mit Zurab Tsereteli, einem berühmten Künstler, der in ganz Russland für seine Gemälde und weltweit für seine Monumente bekannt ist. Er ist Präsident der Russischen Akademie der Künste und ein Freund der Machthaber des Landes. Er fand sofort Gefallen an Sarros Kunst, schrieb einen Artikel über sie und verhalf uns zu aussergewöhnlichen Ausstellungen im Museum für moderne Kunst in Moskau und im Museum der Akademie der Schönen Künste in St. Petersburg. Für beide Ausstellungen erstellten wir vollständige, dreisprachige Kataloge in Russisch, Englisch und Portugiesisch. Wir haben die besondere handgeschriebene Widmung von Zurab Tsereteli ganz am Anfang der Kataloge publiziert, original in russischer Sprache.

Wir kamen mit der ganzen Ausstellung, den gerollten Leinwänden sowie zerlegten Keilrahmen und Rahmen um zwei Uhr morgens mit Swiss Airline auf dem Moskauer Flughafen an. Der Inspektionschef wurde gerufen, um das Dokument zu prüfen, das wir von der brasilianischen Botschaft erhalten hatten. Nachdem er die von Zurab unterzeichnete Widmung gelesen hatte, gab er sofort der enormen Ladung grünes Licht und uns einen angemessenen Empfang.

Wir wohnten im Hotel Izmailovo, einem Hotelkomplex mit allen Einrichtungen für Touristen. Die Sicherheitsvorkehrungen im Hotel sowie das enorme Frühstücksbuffet werden wir sicher in Erinnerung behalten. Das Buffet enthielt so viele warme Gerichte, dass sich das Mittagessen erübrigte. Den Touristen standen auch ein Kasino im Erdgeschoss und ein Nachtclub mit schönen Frauen im vierten Stock zur Verfügung. Der Kunsthandwerks- und Antiquitätenmarkt direkt neben den Hotels erregte unsere Aufmerksamkeit.

Wir fuhren mit der Metro zum Museum. Sarro wollte die Kunstwerke in den Stationen der schönsten Metro der Welt sehen, und so besuchten wir während unseres Aufenthalts in Moskau fast alle Stationen. Wir montierten die Bilder und hängten sie an den Wänden der schönen Räume des Museums auf. Es wurde ein grosses Banner am Eingang aufgehängt, und an der Vernissage nahmen der Kulturminister der Botschaft und Vasilii Tsereteli, Zurabs Enkel, teil, der heute alle Projekte seines Grossvaters leitet. Vier Fernsehsender berichteten darüber, und die Veranstaltung stiess auf grosses Interesse bei den Besuchern und erhielt eine gute Presse. Obwohl es verboten war, Sarro in einer der heiligsten Kirchen auf dem roten Platz zu fotografieren, wurde ich von einem Wachmann beobachtet, als ich kurz eine Foto knipste und wurde mit Anstand hinausbegleitet. Wir besuchten auch eine Ballettaufführung im berühmten Bolschoi-Theater und eine russische Folklore Show.

Um unseren Aufenthalt in Russland optimal zu nutzen, flogen wir mit Aeroflot in einem sechsstündigen Flug nach Irkutsk in Sibirien. Sarro nahm sein Malmaterial mit. Um mit genügend Platz, gutem Licht und Luft malen zu können bot ihm die sehr hübsche und freundliche Direktorin des grössten staatlichen Hotels einen Raum im Erdgeschoss an. Sarros Anwesenheit und seine Arbeit erregten grosse Aufmerksamkeit. Künstler aus der ganzen Region kamen, sowie auch Reporter von zwei Fernsehsendern und Kunstsammler luden uns zu sich nach Hause ein. Einige kauften Sarros Gemälde, noch bevor sie fertig waren. Das traditionelle Kunstmuseum von Irkutsk lud Sarro zu einer Ausstellung ein, die jedoch aufgrund logistischer und finanzieller Schwierigkeiten nicht zustande kam. Wir erlebten dreissig Grad im Sommer, sahen wie die jungen Frauen diese kurze Jahreszeit mit Miniröcken genossen und wie die Leute an den späten Nachmittagen mit Flaschen in den Händen durch die Strassen zirkulierten, um sie an den Abenden in den Wiesen in toller Atmosphäre zu leeren. Wir haben Freunde gefunden, einen Teil des Baikalsees, des grössten Sees der Welt, kennengelernt, fuhren ein kurzes Stück mit der Transsibirischen Eisenbahn; es war ein perfekter und unvergesslicher Aufenthalt.

Nach der Rückkehr nach Moskau arrangierten wir eine Fahrt in einem grossen Mercedes-Van mit einem russischen Fahrer, der uns mit den montierten Gemälden zum Museum in St. Petersburg brachte. Während der Fahrt war es nicht möglich, mit dem Fahrer zu sprechen, aber er verstand, dass Sarro auf die Toilette musste, und hielt am Rande eines Waldes an. Da wir abwinkten, hielt er an einem anderen Ort mit einem Loch im Boden an. Es war so schmutzig, sodass nur andere Orte im Wald übrig blieben. Die Polizei hielt uns auf der Straße an und beobachtete die Ladung mit Argwohn, aber Zurabs Engagement war immer wie eine Freikarte. Wir erreichten das Museum der Akademie der Schönen Künste, ein grosses und wunderschönes 250 Jahre altes Gebäude am Ufer des Flusses Newa. Vor dem Gebäude hing ein sieben Meter langes Sarro-Plakat.

Sarros Werke vervollständigten sehr gut den grosszügigen Saal mit farbenfrohen Wandgemälden. Am Eröffnungstag bildete sich eine lange Schlange, um in einem Auditorium einer Einführung in Sarros Werk beizuwohnen, dann wurde das Eröffnungsband der Ausstellung durchgeschnitten und das Publikum strömte in den Saal. Vier weitere Fernsehsender interviewten Sarro. Das Gemälde der Sammlung zum Thema Korruption war ein Hit - einer der Reporter filmte Sarro vor dem Gemälde und fragte ihn, was er von der Korruption in Russland halte, und Sarro war vorbereitet und verallgemeinerte das Thema.

In dieser Touristenstadt besuchten wir die vielen Museen und die berühmtesten Kirchen und hatten die Gelegenheit, den einzigen Auftritt der Rolling Stones in Russland zu sehen, ein noch nie dagewesenes Spektakel. Am Ende der Ausstellung bauten wir die Bilder ab und fuhren in einem grossen Auto zurück zum Flughafen in Moskau und flogen von dort in die Schweiz.

Die Museumskollektion Sarros wurde dann 2010 im Palast der Künste in Krakau wieder ausgestellt. Krakau ist die Kulturstadt Polens und eine der touristischsten Städte in Europa. Wir reisten mit voll beladenem Auto und einem Teil auf dem Dach dorthin, und mit den notwendigen Papieren, um die Grenzen zu passieren. Dieses traditionelle Museum ist modern und verfügt über Tageslichtsäle, so dass die Kollektion und das grosse Bild über die Globalisierung in ihren Farben wunderschön

aussahen. Ausser der Vernissage der Ausstellung fand dort auch die Eröffnung des brasilianischen Honorarkonsulats in Krakau statt.

Im Jahr 2013 reiste ich nach Peking, der Hauptstadt Chinas, nachdem ich Kontakte zu den grössten Museen geknüpft hatte. Dem Direktor des Today Art Museum, einem Komplex mit drei Museen, gefiel Sarros Kunst, aber wir benötigten viel Zeit, um die finanziellen Belange und die Logistik der Ausstellung zu regeln, und so konnte die Ausstellung erst für 2016 geplant werden.

Es war viel billiger, die Rahmen der Gemälde in China anfertigen zu lassen und sie dann zu entsorgen, als sie zu transportieren. Da es nicht möglich war, die Gemälde im Museum zu montieren, mieteten wir ein Haus etwas ausserhalb der Stadt, um dort zu wohnen und zu arbeiten.

Wir haben auch für China einen dreisprachigen Katalog erstellt, wobei Russisch durch Chinesisch ersetzt wurde, und 27 grosse und besondere Gemälde dazu kamen. Der Katalog ist von bester Qualität und wurde in China zu einem unglaublichen Preis gedruckt. Sarros Werdegang wurde darin aktualisiert und enthält auch eine Kunstkritik des chinesischen Kurators Gu Zhenqing. Wegen des chinesischen Zolls mussten die Bilder Sarros genau dokumentiert werden und bei der Ein- und Ausreise wurden Bild um Bild kontrolliert und gezählt.

Nach unserer Ankunft in Peking holte uns die Vermieterin des Hauses am Flughafen ab, und es gestaltete sich eine gute Freundschaft mit ihr und einigen Ihrer Bekannten. Sie half uns mit Informationen und führte uns in ihrem Auto hin und her. Sandra kochte, wir fuhren aus, um einzukaufen. Da gab es einen sehr grossen Carrefour Hypermarkt, aber auch dort fanden wir kaum Milch und Milchprodukte, da diese nicht zur chinesischen Ernährung gehören.

Das Museumsgebäude war gross und hoch, und Sarros neun Meter langes Banner, das an der Decke des Museumsgebäudes befestigt war, erregte grosse Aufmerksamkeit. Die Ausstellung war auf zwei Etagen in modernen und hellen Räumen untergebracht, und die zahlreichen Besucher sowie die Reporter des Hongkonger Fernsehens, die zur offiziellen Eröffnung gekommen waren, waren von Sarros Ausstellung begeistert. Sarro, Sandra und ich besuchten die meisten touristischen Attraktionen Pekings, und wir bestaunten die vielen Blumen, die auf öffentlichen Plätzen gepflanzt wurden, sowie die Gruppen von Menschen, die auf öffentlichen Plätzen im Rhythmus der Musik Gymnastik betreiben. Da wir Schwierigkeiten mit dem chinesischen Essen hatten, wurden wir Kunden eines Strassenhändlers, der frisch zubereitete Omeletts zum Verzehr in der Hand anbot, und wir fanden einen einzigartigen Süssigkeitenladen, der vom Verkauf an Ausländer lebt. Wir besuchten mehrmals das berühmte 798 Art District, ein grosses, umzäuntes Viertel mit nationalen und internationalen Galerien, Antiquitäten- und Souvenirläden, Restaurants und jeder Menge Kunst und Veranstaltungen. Sarro malte während der Ausstellungszeit Bilder, die nun in einer der bekanntesten Galerien in diesem District ausgestellt werden.

Durch den Kontakt und die Freundschaft von Kurator Gu mit der Direktorin des Changjiang-Museums in Chongqing konnten wir erreichen, dass Sarros Museumskollektion in dieses Museum transportiert wurde und dort zwei weitere Monate lang eine grossartige Ausstellung zu sehen war. Chongqing ist die

bevölkerungsreichste Stadt der Welt, liegt in der Mitte Chinas und ist der Ausgangspunkt der Züge nach Deutschland. Von dort aus fährt man auch nach Tibet. Das Stadtzentrum ist sehr schön, auch nachts, wenn die Flussufer beleuchtet und bunt sind. Das Museum ist gross, gut gelegen und privat. Der Besitzer besitzt auch ein Gebäude mit einem Teehaus in der Nähe, wo wir zum Mittagessen eingeladen waren. Grosse Plakate, die die Sarro-Ausstellung ankündigten, wurden vor dem Museum und auf der Straße aufgestellt, ebenso wie in der Halle, in der die Eröffnung der Ausstellung mit Hunderten von Menschen stattfand. Das staatliche Fernsehen berichtete über die Veranstaltung. Auch kleine Kinder hatten ihren eigenen Raum und ihr eigenes Material, um Leinwände zu bemalen, und Sarro beobachtete sie und fand unter ihnen sehr talentierte Kinder. Nach der Vernissage kehrte Sarro nach Peking zurück, um zu malen, und ich kehrte in die Schweiz zurück und war wieder zurück, als die Ausstellung abgebaut wurde. Ich brachte die fünf schweren Leinwandrollen von Chongqing nach Peking, und gemeinsam kehrten wir in die Schweiz zurück.

Nach China hatten wir zwei weitere Ausstellungen in Deutschland, in der Stadthalle und im Museum in Saarburg, einer Stadt in der Nähe von Frankreich und Luxemburg, und 2019 in der brasilianischen Botschaft in Berlin, bevor die Welt vom Coronavirus betroffen war, der unsere Aktivitäten lahmlegte.

Der bekannte Pariser Schriftsteller und Kunstkritiker André Parinaud hatte sicher Recht, als er 2001 Sarro als den Globalen Brasilianer bezeichnete.

Sarro arbeitet in seinem wunderbaren Museum und Memorial in der Nähe von São Paulo an neuen Projekten, und ich habe immer wieder neue Ideen und Kontakte, aber wir wissen noch nicht, ob und wie wir diesen weltweiten Weg fortsetzen werden.

Marcel Markus